

Die Offene Jugendarbeit in Südtirol

Der zentrale Gedanke der Offenen Jugendarbeit ist für alle offen zu sein, egal welcher Werthaltung, politischen Strömung oder Religion man angehört. Grundlegend sind dabei Werte wie Respekt und Toleranz.

Das Jugendalter ist ein Alter des Entdeckens und Experimentierens. Die **Offene Jugendarbeit schafft für Jugendliche Freiräume**, in denen sie eigenständig ihre soziale, individuelle und kulturelle Identität entwickeln, gestalten und stärken können.

Inhalte der Offenen Jugendarbeit

Die Offene Jugendarbeit orientiert sich an den Lebenswelten und Bedürfnissen der Jugendlichen. Sie können in den Freiräumen ihre eigenen Ideen entwickeln und umsetzen und sich so an der Gesellschaft beteiligen. Die Kernzielgruppe sind Jugendliche zwischen 12 und 25 Jahren.

Durch die **Vermittlung gesellschaftlicher Grundwerte** lernen Jugendliche, gemeinsame Normen und Werte zu akzeptieren und sich zu integrieren. Gleichzeitig können sie sich aber auch als Persönlichkeiten entwickeln und eigenständige Positionen zu Meinungen und Verhaltensweisen beziehen.

Die Offene Jugendarbeit **unterstützt und begleitet Jugendliche in der Zeit ihres Hineinwachsens in die Gesellschaft.** Sie fördert die soziale Handlungskompetenz und regt dazu an, Toleranz und Solidarität zu üben, Konflikte auszutragen und Ideen und Ideale an anderen Ansichten und den Realitäten der Gesellschaft zu messen. Diese Förderung der Persönlichkeitsentfaltung wirkt präventiv.

Für Jugendliche in Problemsituationen und bei der Umsetzung von Ideen, Projekten oder Festen **bietet die Offene Jugendarbeit konkrete Hilfe.**

Zeitphänomene wie Migration, steigende Anforderungen im Berufsleben, zunehmende Freizeit, Mangel an Lehrstellen, Veränderungen im Familiensystem (alleinerziehende Eltern, Armut, Isolation) werden analysiert, um sie dann in die Offene Jugendarbeit zu integrieren.

Methoden der Offenen Jugendarbeit

Kernmethode der Offenen Jugendarbeit ist die **Beziehungsarbeit mit den Jugendlichen** – sie zielt auf Kontinuität und Alltagsnähe. Dazu ist es notwendig, Jugendliche in ihrem So-Sein zu akzeptieren und Räume für Begegnung bereit zu stellen. Aufgabe von Jugendarbeitern/innen ist es, die Bedürfnisse und Verhaltensweisen von Einzelpersonen und Gruppen wahrzunehmen. Teil dieser Wahrnehmung muss auch die Selbstwahrnehmung von Jugendarbeitern/innen sein: Sie sind für Jugendliche immer – und oft unbewusst – Vorbild und Rollenmodell. Ein bewusster Umgang mit der eigenen Lebensgestaltung ist also ein wesentlicher Bestandteil qualitativen Handelns in der Jugendarbeit. Kommunikation braucht Zeit und daher nicht-funktionalisierte und leistungsfreie Begegnungsräume, wie sie die Offene Jugendarbeit anbieten kann. Zu gelungener Kommunikation gehört auch der bewusste Umgang mit Grenzen und Konflikten, weil darin die Balance zwischen eigenen Bedürfnissen und jenen der Gruppe wie auch demokratisches Miteinander erlernt werden kann.

Jugendarbeit braucht den ständigen Kontakt mit verschiedenen Einrichtungen im Handlungsfeld, die die Lebenswelt Jugendlicher berühren. Zu den Partnern zählen die Jugenddienste, Verbände, Sportvereine, Forum Prävention, Young & Direct, Sozialsprengel, Theaterpädagogisches Zentrum, Filmclub, Vereine, Schulen, Amt für Jugendarbeit, Amt für Schul- und Hochschulfürsorge, Fachstellen für Interkulturalität.

Tätigkeitsfelder der Offenen Jugendarbeit

1. Der Treffpunkt mitten im Leben

Der Treffpunkt ist das Herzstück der Offenen Jugendarbeit. Er bietet Frei- und Rückzugsräume mit einem hohen Grad an freier und autonomer Gestaltung. Dies fördert eine aktive Beteiligung Jugendlicher. Die Räume sind frei von Leistungs- und Konsumdruck. Die Jugendlichen können sich hier von den Anforderungen ihres Umfeldes erholen – Nichtstun ist ausdrücklich erlaubt. Der Treff ist auch ein Ort der Kontaktaufnahme für Jugendliche. Durch Gespräche mit und Interaktion zwischen den Jugendlichen werden sie zur Reflexion eigener Wertvorstellungen, Konsum- und Freizeitgewohnheiten angeregt. Die Jugendarbeiter/innen fördern die Begegnung zwischen unterschiedlichen Cliquen und Gruppen und regen zur Auseinandersetzung mit den verschiedenen Lebensstilen der einzelnen Gruppen an. Soziale Kompetenzen werden ausgetauscht und eingeübt. Die Treffarbeit zeichnet sich durch eine lebendige Freizeitgestaltung und offene Ohren von Seiten der Jugendarbeiter/innen für die Anliegen, Probleme und Krisen der Jugendlichen aus. Basis dafür sind stabile und vertrauensvolle Beziehungen mit den Jugendarbeiter/innen.

2. Jugendkulturarbeit

Die Offene Jugendarbeit setzt auf Vielfalt der Ausdrucksformen und begegnet jugendlichen Lebensstilen mit großer Akzeptanz. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensstilen und Jugendkulturen trägt entscheidend zur Persönlichkeitsentfaltung bei. Ziel ist, junge Künstler/innen und Musiker/innen zu fördern. Dies geschieht durch die Organisation von Konzerten, Theatern, Lesungen, Filmvorführungen oder Ausstellungen, die Begleitung und Vermittlung junger Bands und Künstler/innen, die Begleitung von Initiativen, Projekten und Arbeitsgruppen und die Organisation von Bildungsangeboten in Form von Workshops. Dabei wird vor allem auf Eigeninitiative und Partizipation der Jugendlichen gesetzt, die Offene Jugendarbeit bietet den Handlungsrahmen und die Möglichkeiten der Realisierung dazu.

3. Dienstleistung und Vermittlung

Zu den Aufgaben der Offenen Jugendarbeit gehören die Vermittlung von Räumen, Ressourcen und Informationen. Jugendliche und Institutionen können Strukturen und Knowhow der Jugendeinrichtungen nutzen. Dazu gehören der gastronomische Bereiche wie Jugendcafé oder Ausschank, die Vermietung von Räumen für Bands oder Partys, Information über öffentliche Dienste, Jugendherbergen oder Veranstaltungen.

4. Jugendsozialarbeit

Die Beratung und Begleitung von Jugendlichen bei Lebensfragen und in Krisensituationen und die Arbeit mit gefährdeten und benachteiligten Jugendlichen gehören zur Praxis von Jugendarbeiter/innen. Dazu wird mit verschiedenen Sozialeinrichtungen zusammengearbeitet. Es geht nicht darum, Menschen ändern zu wollen, sondern Potentiale zu aktivieren.

Schwerpunktt Themen der Offenen Jugendarbeit

1. Partizipation

Jugendliche werden als Experten ihrer Lebenswelten gesehen. Die Ziele der Offenen Jugendarbeit entstehen aufgrund der Praxis und dem alltäglichen Bezug zu den Jugendlichen. Jugendliche können mitbestimmen und sich beteiligen, wobei sie selbst Verantwortung übernehmen und ihre Freiräume gestalten. Dies fördert ihre Mündigkeit. Konflikte werden nicht vermieden, sondern als Herausforderung und Chance gesehen.

2. Prävention und Gesundheitsförderung

Durch Beziehungs- und Projektarbeit wird eine bewusste Auseinandersetzung mit Gefahren und Risiken gefördert. Wir vertreten das Konzept des kontrollierten Alkoholkonsums, als Alternative zur Bar, ohne Konsumzwang und mit Kontrolle.

3. Geschlechtssensible Jugendarbeit

Bedürfnisse und Rollenzuschreibungen sind gesellschaftlich bedingt und so veränderbar. Ziel ist es, die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, sie nicht den allgemeinen Rollenverständnissen unterzuordnen, und die Bedürfnisse der anderen zu respektieren. Durch Gespräche, Vereinbarungen von Regeln im Umgang miteinander und die Vermittlung von Haltungen wird geschlechtssensible Jugendarbeit umgesetzt. Bei Bedarf wird für einzelne Gruppen ein geschützter Rahmen geschaffen, wo Rollenbilder reflektiert, verändert und probiert werden.

4. Interkulturelle Jugendarbeit – Integration als Chance

Die Einbindung von jungen Migranten/innen ins Freizeitleben und in die Aktivitäten unserer Einrichtungen ist erwünscht. Dadurch können Vorurteile und Diskriminierungen diskutiert und abgebaut werden. Offene Jugendarbeit fördert somit die Beziehungsfähigkeit und die soziale Handlungskompetenz der Jugendlichen. Sie ermöglicht Toleranz und Solidarität zu üben, Konflikte auszutragen und sich mit der eigenen und fremden Kulturen konstruktiv und tolerant auseinanderzusetzen.

Die Inhalte dieses Dokumentes sind der Broschüre „OJA – die Grundlagen der Offenen Jugendarbeit“ entnommen. Diese wurde im Jahr 2006 vom n.e.t.z, dem Netzwerk der Jugendtreffs und –zentren Südtirols, herausgegeben. Weitere Informationen und Begriffsdefinitionen befinden sich ebenfalls in dieser Broschüre.